

einBlick

INFORMATIONEN DES FÖRDERVEREINS PALLIATIVSTATION ASKLEPIOS WESTKLINIKUM HAMBURG E.V.

Mit den LIONS im Klövensteen

Nr. 01/2022

GROSSE HILFSAKTION FÜR DEN FÖRDERVEREIN

Es ist immer wieder eine großartige Erfahrung, so wohlwollend und begeistert unterstützt und gefördert zu werden, wie es bei Aktionen des Lions Club Hamburg-Elbufer ganz selbstverständlich ist. Nach langer, Corona bedingter Pause gab es wieder eine tolle Aktivität und wir alle waren froh, ein kleines Stück Normalität und Solidarität mit dem Förderverein zu erleben.

Der Lions Club Hamburg-Elbufer organisierte eine große Aktion für den Förderverein der Palliativstation, bei der ein Weihnachtsbaum-Verkauf im Rissener Klövensteen vom 10. bis 23.12. organisiert wurde. Zusätzlich zum Verkauf wurden Spenden für den Förderverein und auch

für die Waldschule im Klövensteen gesammelt. Die Schule ist ein schönes Projekt, das die Lions schon lange unterstützen. Der Förster brachte darüber hinaus eine wunderschöne Tanne auf die Terrasse der Palliativstation, die dort in der Vorweihnachtszeit die Patienten froh und ein bisschen festlich stimmte. An den Wochenenden gab es außer Weihnachtsbäumen noch Bratwurst, Kuchen, Kaffee und Glühwein. Die nette und entspannte Atmosphäre lud zum Klönschnack und zum Verweilen ein.

Wir hatten unseren Infostand aufgebaut und konnten uns mit vielen Menschen austauschen, um über unser Thema zu informieren. Wir danken den Lions von Herzen für die tolle Unterstützung!



*Gut gelaunt im Einsatz:
Dr. H. Lehmann und Karl Braker*

*>>> Kurz nach Redaktionsschluss erreichte uns diese wunderbare Nachricht: Der Weihnachtsbaum-Verkauf der Lions Hamburg-Elbufer hat eine Spende von 9.000 Euro für unseren Förderverein ergeben! Weitere 9.000 Euro gehen an die Waldschule im Klövensteen!
DANKE! <<<*

Wiebke Deecke berichtet

Mein Ehrenamt – eine wundervolle Reise

Da stand ich nun. Vor mir vier Stufen, über mir eine riesige, rund leuchtende „1“. Haus 1 – da bin ich. Mein Herz pocht, soll ich da wirklich hinein, hätte ich mich passender kleiden sollen? Darf ich jetzt nicht mehr lächeln? „Rumms“ ... es öffnete sich unter lautem Getöse eine riesige Flügeltür und holte mich aus meinen Gedanken heraus.



Okay, das war ein Zeichen – nur reinspaziert! Meine Schritte führten mich nach links und wieder stand ich vor einer Tür. Nanu, wieso geht die denn nicht automatisch auf? Da fiel mein Blick auf einen überdimensionierten Schalter an der Wand, auf dem „Tür auf“ stand. Prüfung bestanden, die Tür öffnete sich und ich betrat tatsächlich die Palliativstation.

Fortsetzung Seite 2

Ehrenamt ist nicht Arbeit, die nicht bezahlt wird,
sondern Arbeit, die nicht bezahlt werden kann.

Verfasser unbekannt

WWW.
CHARTA-FUER-
STERBENDE.DE

Wir
unterstützen
die **Charta**

Ein Bericht der Ehrenamtlichen Wiebke Deecke *Fortsetzung von Seite 1*

Meine wundervolle Reise



Wiebke Deecke,
Ehrenamtliche für den
Förderverein

Um Sie mit auf meine Reise zu nehmen, möchte ich Ihnen vorher einen kleinen Auszug aus meiner persönlichen Landkarte zeigen. Ich bin 44 Jahre, verheiratet, Mutter von drei Kindern, einem Hund, und Inhaberin einer kleinen Eventagentur. Mein Opa war freier Trauerredner und meine Eltern pflegten stets einen offenen Umgang mit dem Thema Sterben und Tod. Oft sprachen wir in unserer Familie über würdevolles Sterben. Dies bewegte meine Mutter unter anderem dazu, langjähriges Mitglied des Fördervereins der Palliativstation zu sein.

Mit dem Heranwachsen unserer Kinder wuchs in mir der Gedanke, mich ehrenamtlich zu engagieren. Dabei wusste ich schnell, dass ich mich gerne zu einer Sterbebegleiterin ausbilden lassen möchte. Und dies, obwohl ich bisher noch nie eine Palliativstation von innen gesehen hatte oder hätte sagen können, was einen dort eigentlich erwartet.

Und da stand ich – 2 ½ Jahren zuvor, vor den Stufen von Haus 1. Wir waren eine kleine „Reisegruppe“, die bunter nicht hätte sein können, denn natürlich hatte jeder von uns seine eigene Geschichte, warum sie oder er mit auf diese Reise gegangen ist. Am Ende unserer Ausbildung waren wir gerührt von unserer gegenseitigen Wertschätzung. Wir haben gelernt, welche Phasen ein Sterbender und seine Angehörigen durchlebt. Haben verstanden, wie sich diese Zeit begleiten lässt und wie wertvoll gesprochene Worte sein können. Wir haben erfahren, dass wir alle wundervolle „Perlen“ in uns haben, die nur durch Schmerz wachsen, dies am Ende aber unsere individuelle Schönheit ausmacht. Außerdem hat es mich wieder daran erinnert, wie schön es ist, in einer Gesellschaft zu leben, in der auch die Schwachen gesehen werden. Dies macht mich

dankbar. Dankbar, dass ich den Mut hatte, auf diese Reise zu gehen, dass ich mich gezeigt habe, Vorurteile hinter mir gelassen habe und wachsen durfte. Mittlerweile habe ich gelernt, „Ja“, es darf auf Station gelacht und fröhliche Kleidung getragen werden. Bei dem lauten Getöse der Eingangstür erschrecke ich nicht mehr und meine Hand findet den Türöffner von selbst.

Nun versuche ich, einmal in der Woche einen Abendbrotdienst auf Station zu übernehmen und dabei aus den Patienten herauszukitzeln, womit ich ihnen zum Abend eine Freude bereiten kann: Einen frischen Smoothie aus verschiedenen Früchten, ein warmes Rührei oder ein geschmiertes Brot mit frischen Tomaten und Gurke. Es bereitet mir Freude, den Patienten ein Lächeln auf die Gesichter zu zaubern. Manchmal reicht es aus, nur einen liebevollen Blick in die Zimmer zu werfen und die Tür wieder leise zu schließen. Annehmen, was ist. Ergibt es sich, setze ich mich und höre zu. Dann schenke ich meine ganze Aufmerksamkeit und bin einfach da. Lasse mein Gegenüber spüren: Du bist nicht allein in dieser besonderen Phase deines Lebens. Ein Zauber zwischen zwei Fremden entsteht, der sich in Worten nicht beschreiben lässt.

Danke, liebe Frau Beyer und liebe Frau Dingwort, dass Sie unsere Reisebegleiter waren. Ich würde diese Reise jedem weiterempfehlen, der sich inspirieren lassen möchte, eine Tür in seinem Leben zu öffnen, durch die wir alle einmal gehen dürfen.

Weihnachtliches Geschenk

Ein Weihnachtsbaum für unser Wohnzimmer

Das Mitglied unseres Fördervereins, Frau Woike, überraschte und erfreute uns mit dem Wunsch, der Palliativstation einen geschmückten Weihnachtsbaum zu schenken. Frau Wittrock von der *Blomen Deel Rissen* setzte diesen Wunsch liebevoll um, und brachte einen wunderhübsch traditionell mit roten Kugeln geschmückten Baum für das Wohnzimmer auf die Station. Die Extra-Erlaubnis zum Aufstellen des Baumes wurde von der Geschäftsführung eingeholt. Und so haben sich an den Weihnachtstagen die Patientinnen und Patienten, die Besucher und das ganze Team gefreut. Danke, liebe Frau Woike!



(v.l.n.r.) Frau Wittrock, Frau Beyer, Frau Woike,
Schwester Christiane und Schwester Gabi



Team Ehrenamt

Unsere Märchenerzählerin: Cornelia Keller



Frau Keller hat schon viele Patienten auf der Palliativstation mit ihrer feinen Art, Märchen zu erzählen, verzaubert. Heute geben wir Ihnen eine Kostprobe aus dem reichen Schatz unserer Stations-Märchenerzählerin. Es ist ein mündlich übertragenes Märchen aus Armenien.

„Trau Deiner Sehnsucht mehr als Deiner Verzweigung“

Es war einmal ein armer Tagelöhner, der lebte glücklich und zufrieden mit seiner Frau und seinen Kindern in einem kleinen Haus am Rand des großen Waldes. Er fällte Bäume, hackte Holz, schnitt Bretter zu und verdiente so sein tägliches Brot. Das war eine schwere Arbeit, viel Schweiß für wenig Lohn, und doch klang am Abend Lachen und Singen aus dem kleinen Haus. Der König, der auf dem Weg zum Schloss oft an dem kleinen Haus vorbeikam, hörte das Singen und Lachen. Erst war er verwundert, dann verärgert, schließlich empört. „Was haben Tagelöhner zu lachen?“ Und er schickte seine Soldaten zu dem Haus.

„Höre, Holzhacker“, sagte der Hauptmann der Soldaten, „dies befiehlt dir der König: Fülle bis zum Morgengrauen fünfzig Sack mit Sägemehl. Schaffst du das nicht, so seid ihr alle des Todes!“ Der Tagelöhner erschrak. „Das kann kein Mensch schaffen!“ Seine Frau tröstete ihn und sprach: „Mein Lieber, wir haben ein gutes Leben gehabt. Wir hatten uns und unsere Kinder, wir hatten Freunde und Freude. Die fünfzig Säcke können wir nie bis zum Morgen füllen. Darum lass uns unser glückliches Leben feiern. So, wie wir gelebt haben, wollen wir auch dem Tod entgegengehen.“

Und sie riefen ihre Kinder und luden ihre Freunde ein und feierten in dieser Nacht, sangen und lachten und waren glücklich bis zum Morgengrauen. Dann schliefen die Kinder ein und die Freunde gingen und dann war der Tagelöhner allein mit seiner Frau.

Schweigend standen sie am Fenster und warteten auf die Morgensohle. Und da überfiel sie die Traurigkeit. „Ach, schwer ist es“, sagte die Frau, „das Leben zu lassen, wenn es so glücklich war!“ „Es ist besser, dankbar für unser Glück zu sterben, als in ständiger Angst und Traurigkeit zu sein“, sagte der Mann.

Da klopfte es an die Tür. „Das werden die Männer des Königs sein“, sagte der Tagelöhner. Er umarmte seine Frau, und machte die Tür weit auf. Draußen stand der Hauptmann des Königs. Zögernd trat er über die Schwelle. „Höre, Holzhacker“, sagte er dann, „schneide zwölf Eichenbretter für einen Sarg. In dieser Nacht ist der König gestorben.“

Sie möchten sich auch ehrenamtlich engagieren? Dann wenden Sie sich an Antje Beyer, Telefon 040 8191 2392.



Soulfood für den Osterbrunch

Selbst gebackene Kräuterfrittata

Eine Frittata ist nicht nur herrlich für den Osterbrunch. Sie ist auch das ideale schnelle Essen am Abend oder ein toller Snack zwischendurch. Sie schmeckt warm aus der Pfanne, kalt auf die Hand! Dies ist wieder eines der italienischen Lieblingsrezepte von Frau Barbara Wille-Lehmann.

Für zwei Portionen:

500 g frischen Blattspinat, 50 g getrocknete Tomaten, 75 g Ziegen- oder Schafskäse, Salz, Pfeffer, Basilikum, Petersilie, 75 ml Sahne, 3 Eier

Zubereitung:

Spinat putzen und waschen, eine Minute in kochendes Salzwasser geben, abschrecken und ausdrücken.

Alle Zutaten in einer Schüssel miteinander vermischen.

In eine kleine gebutterte Auflaufform geben und circa 20–30 Minuten im Backofen bei 180 Grad stocken lassen.

Gutes Gelingen!

*Wir wünschen einen schönen
Frühlingsanfang und bleiben Sie gesund!*

Aktuelle Informationen
erhalten Sie auf unserer
Homepage
www.palliativ-rissen.de

Kino-Matinee am 3. April 2022

In Liebe lassen

Diesen Film sollte man sich unbedingt anschauen. Eine traurige Geschichte, doch nie sentimental oder kitschig. Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin macht sich stark für diesen Film, der umfassend alle Probleme eines sterbenden Menschen und seiner Umgebung beleuchtet. Eindrucksvoll die Mutter (Catherine Deneuve), der Sohn (Benoit Magimel) und der Arzt (Gabriel Sara). Dieser ist Laiendarsteller und im wahren Leben Onkologe.

Benjamin ist erst 40 Jahre alt und schwer an Krebs erkrankt. Nach den Aussagen der Mediziner, die ihn behandeln, bleibt ihm noch ein gutes Jahr, bevor er sterben wird. Seine Mutter Crystal leidet schwer unter dem bevorstehenden Tod ihres Sohnes. Dr. Edde und die Krankenschwester Eugenie begleiten Mutter und Sohn voller Hingabe auf ihrem Weg, das Unausweichliche zu akzeptieren. Dieses wird mit so viel Herzenswärme und Empathie gezeigt – ganz nah an der Wirklichkeit. Ein überragender Film.

Der Förderverein zeigt diesen Film am Sonntag, den 3. April um 12 Uhr im Elbe Kino in der Osdorfer Landstraße. Über zahlreiche Teilnahme freuen wir uns sehr!

12.00 Uhr | Elbe Filmtheater
Osdorfer Landstraße 198 | Eintritt: frei
Der Spendentopf steht am Eingang

Die Palliativstation erreichen Ärzte, Angehörige und Patienten unter der Telefonnummer 040 81912440, Suurheid 20, 22599 Hamburg.

Den Palliativ-Beratungsdienst mit Frau Antje Beyer erreichen Sie vormittags unter 040 81912392. Außerhalb dieser Zeiten über die Station.

Den Förderverein erreichen Sie dienstags und donnerstags, 9–12 Uhr, unter Telefon 040 81912477.

Bei Frau Andrea Braker können alle Fragen zu Mitgliedschaft, Spenden, Spendenquittungen und Aktivitäten des Fördervereins gestellt werden. Sie können auch eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

Die Kontonummer des Fördervereins:
Hamburger Sparkasse
IBAN DE23 2005 0550 1252 1233 42
BIC HASPDE3333

Alle Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Mitgliedschaft im Förderverein: 30 €/Jahr, kann beliebig erhöht werden.

www.palliativ-rissen.de